

KOMPAKT

Swiss einigt sich mit Airbus über Kauf von sieben A340

ZÜRICH – Die Schweizer Fluggesellschaft Swiss hat sich laut Angaben der Swiss mit Airbus über die Finanzierung von neun Grossraumflugzeugen des Typs A340 geeinigt. Am Dienstagabend traf die erste Maschine in Zürich ein. «Wir haben uns mit Airbus auf ein Financial Leasing geeinigt», sagte Swiss-Sprecher Dominik Werner gegenüber der Nachrichtenagentur sda. Wie das Leasing genau geregelt wurde, gebe die Swiss nicht bekannt. Beide Gesellschaften – also Swiss und Airbus – hätten Geld in den Handel gesteckt, sagte Werner. Über den Preis- und ob dieser wie von der Swiss gefordert noch gedrückt werden konnte – wollte Werner keine Angaben machen. Beim Anteil der Swiss handle es sich um eigenes Kapital.

Bis Jahresende sollen weitere sechs Maschinen ausgeliefert werden. Von den 12 ursprünglich bestellten Airbus-Flugzeugen wird die Swiss dann 2004 nochmals zwei beziehen. Drei Maschinen würden dann laut Werner als Option noch offen bleiben. In den letzten Wochen hatte die Swiss mit dem Hersteller Airbus die Konditionen neu verhandelt. Swiss-Chef André Dosé hatte bei der Präsentation des neuen Businessplans am 24. Juni gesagt, er wolle den Preis wegen den ungünstigen wirtschaftlichen Prognosen drücken. Die neuen Flugzeuge des Typs A340 sollen die im Langstreckenbereich eingesetzten Boeing MD-11 ablösen.

Insolvenzverfahren über Grundig AG eröffnet

NÜRNBERG – Nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens über die Grundig AG steht der traditionsreiche Elektronik-Konzern endgültig vor der Zerschlagung. Das Amtsgericht Nürnberg stellte am Dienstag die Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung des Unternehmens fest. Nach Angaben des Insolvenzverwalters Siegfried Beck werden 500 der derzeit rund 1300 Mitarbeiter den Fortbestand des Geschäftsbetriebes sichern. 700 Beschäftigten werden in eine Auffanggesellschaft wechseln, 100 Lehrlinge werden weiter ausgebildet. Wie Beck mitteilte, stellen die Gläubigerbanken aus der Insolvenzmasse Grundigs 18 Millionen Euro zur Finanzierung der Nürnberger Gesellschaft für Personalentwicklung und Qualifizierung mbH (GPQ) zur Verfügung. Je eine Million komme weiterhin von Bayerischen Arbeitsministerium und der Bundesanstalt für Arbeit. Entgegen den Forderungen des Betriebsrates beträgt die Laufzeit zunächst nur acht Monate. Auch die zunächst weiter bei Grundig Beschäftigten haben einen Rechtsanspruch auf Übernahme in die GPQ.

Orange setzt ganz auf eigenes Handy-Netz

ZÜRICH – Der Mobilfunkanbieter Orange setzt künftig ganz auf sein eigenes Handy-Netz. Die automatische Weiterverbindung zum Netz der Swisscom (Roaming) bei einem Empfangsloch in der Schweiz wird zwischen dem 14. und 28. Juli abgeschaltet.

Das eigene Netz decke mittlerweile 98 Prozent der Schweizer Bevölkerung ab, teilte Orange am Dienstag in einem Communiqué mit. Damit sei man nicht mehr auf den nationalen Roaming-Service der Swisscom angewiesen.

Dank der Zusammenarbeit mit der ehemaligen Monopolistin konnte Orange hierzulande gleich nach dem Markteintritt 1999 ein Mobilfunknetz mit nationaler Abdeckung betreiben. «Wir sind der Swisscom-Mobile dankbar für ihre Kooperationsbereitschaft», wird Orange-Schweiz-Chef Andreas Wetter zitiert. Die Roaming-Vereinbarung habe geholfen, einen «echten Wettbewerb zu ermöglichen». Dieser habe dazu geführt, dass Orange heute rund eine Millionen Kunden bediene. Bis heute habe das Unternehmen rund 3 Mrd. Fr. in den Auf- und Ausbau des eigenen Netzes investiert. Mit der 98-prozentigen Abdeckung zeigt sich die Tochter von France Télécom aber noch nicht zufrieden. Orange setze alles daran, die verbleibenden Lücken in einigen wenigen ländlichen Gebieten zu schliessen, so Wetter.

Ascom schrumpft weiter

PBX verkauft – Verkauf von Energy-Systems abgeschlossen



Ascom will die Sparte Haustelefonanlagen für 35 Mio. Fr. an die kanadische Aastra Technologies verkaufen.

BERN – Ascom schrumpft weiter. Die Geschäftseinheit Telefonvermittlungsanlagen PBX wurde verkauft, wie die Unternehmung am Dienstag in Bern mitteilte. Dies sei ein weiterer Schritt zur Entschuldung. Der Verkauf von Energy-Systems für 150 Millionen Franken wurde abgeschlossen. Die Börse reagierte positiv.

PBX wird mit fünf Gesellschaften und Vermögenswerten in weiteren neun Ländern für rund 35 Millionen Franken der kanadischen Aastra

Technologies Ltd. verkauft, wie der Fernmeldekonzern bekannt gab. PBX sei ohne Buchverlust in neue Hände gegeben worden. Dies sei für den Verkauf entscheidend gewesen, betonte Ascom-Chef Juhani Anttila an einer Telefonkonferenz. PBX beschäftigt rund 500 Angestellte und schloss das Jahr 2002 mit 27 Millionen Franken Verlust ab.

Dank konsequenter Restrukturierung kam PBX in den ersten fünf Monaten dieses Jahres wieder in die schwarzen Zahlen. Sämtliche PBX-Mitarbeiter, darunter auch 250 Angestellte in der Schweiz,

werden laut Anttila von Aastra übernommen. Der im April angekündigte Verkauf von Energy-Systems an die thailändische Delta-Electronics-PCL wurde inzwischen abgeschlossen. Zusätzlich zum Verkaufspreis von 150 Millionen Franken übernimmt Delta für rund 30 Millionen Franken langfristige Verbindlichkeiten. Die Geschäftseinheit wies für 2002 einen Betriebsverlust von 25 Millionen Franken aus. Laut Anttila sind die Verkäufe wichtige Zwischenschritte zur Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Technologiekon-

zern, der in seinen Geschäftsfeldern eine marktführende Stellung beansprucht. Damit komme die Entschuldung von Ascom entscheidend voran. Bis Ende Jahr sollen besonders Liegenschaftenverkäufe umgesetzt werden.

Die Ascom-Kernbereiche sind laut Mitteilung dieses Jahr auf Kurs. Die Ertragslage von Wireless Solutions, Security Solutions und Transport Revenue habe sich positiv entwickelt. Network Integration habe dagegen die Ziele verfehlt. Es würden weitere Massnahmen zur Ergebnisverbesserung umgesetzt.

Mehr Durst nach Rivella-Getränken

Umsatz 2002 zugenommen – Marktanteil gesteigert

ZÜRICH – Für die Rivella-Gruppe ist das 50. Jubiläum ein Rekordjahr gewesen: Der Umsatz stieg im stagnierenden Markt um 7,9 Prozent auf 151,3 Mio. Fr. Die neuen Michel-Säfte übertrafen alle Erwartungen und Rivella wurde bei Konsumenten noch beliebter.

Die Rivella-Gruppe liess sich 2002 nicht vom schlechten Konsumklima beeindrucken: Sie erhöhte den Absatz um 6,8 Prozent auf 115,7 Mio. Liter. «Wir verstärkten unsere Position als Nummer zwei im Schweizer Süssgetränkemarkt», sagte Rivella-Präsident Alexander Barth, der Sohn von Rivella-Gründer Robert Barth, am Dienstag in Zürich. Rivellas Anteil am Süssgetränke-Absatz in der Schweiz stieg

auf 15,2 (Vorjahr: 14) Prozent. Marktleader Coca-Cola beherrscht die Hälfte des Marktes und Pepsi belegt Platz 3. Während das gesamte Marktvolumen bei 565 Mio. Litern verharrte, stieg der Marktwert innert Jahresfrist um 1,5 Prozent. Rivella-Chef Franz Rieder begründet dies mit der zunehmenden Popularität von Markenartikeln. Die Poplarität des Milchserumgetränks nahm im 50. Jahr weiter zu: Der Pro-Kopf-Konsum stieg auf 12 (Vorjahr: 11) Liter weiter an. Inzwischen macht das junge Rivella grün 15 Prozent der Verkäufe aus, das rote bleibt mit 55 Prozent an der Spitze, gefolgt vom blauen mit 30 Prozent.

Von Rivella wurden 8,5 Prozent mehr abgesetzt. Besonders erfreulich ist laut Rieder die zweistellige

Umsatzsteigerung bei den für Migros hergestellten Mivella und Päsinel. Zwischen Mivella und Rivella fände keine Kannibalisierung statt. Gute Resultate lieferten auch die Michel-Fruchtsäfte mit einer Absatzsteigerung von 17 Prozent. Über den Erwartungen verkaufte sich der neue Functional-Drink-Michel-Beauty-Colada. Er steuerte stark zum Absatzplus von 60 Prozent bei den Functionals bei.

«Der Fokus auf junge, schneidende und urbane Kunden hat sich gelohnt», sagte Rieder. Auch das neuste Produkte, das im September auf dem Markt kommt, soll diese Kunden ansprechen. Nicht zufrieden war Rieder mit den Handelsprodukten und mit dem Offenausschankbereich Vitality, welche unter den Erwartungen lagen.



Ein zufriedener Rivella-Präsident Alexander Barth: Die Gruppe konnte den Umsatz um 7,9 Prozent steigern.

Tarifeinigung

BERLIN – Für die rund 100 000 Beschäftigten im Öffentlichen Dienst des Landes Berlin haben die Tarifparteien Arbeitszeitverkürzungen ohne Lohnausgleich vereinbart. Im Gegenzug dafür wird der im Januar vereinbarte bundesweite Tarifabschluss für den Öffentlichen Dienst grundsätzlich übernommen, wie der Senat und die Gewerkschaft ver.di zum Abschluss der rund sechsmonatigen Verhandlungen mitteilten.

BANK HOFMANN	
Bank Hofmann, www.hofmann.ch Tel. 01 217 53 23, Fax 01 217 58 86	
Aktienfonds	
BH Swiss Stocks	CHF 80.48
BH Swiss Small Stocks	CHF 61.06
BH Euro Stocks	EUR 77.24
BH US Stocks	USD 80.74
BH Asia Stocks	USD 125.16
Obligationenfonds	
BH Swissrent	CHF 108.77
BH Eurorent	EUR 58.10
BH European High Rent	EUR 64.63
BH Dollarrent	USD 117.71
Andere Fonds	
BH Alternative Strategies	CHF 95.72
Nippon 21st Century Fund	USD 100.50
Zahlstelle in Liechtenstein: Liechtensteinische Landesbank AG Städtle 44, 9490 Vaduz	

PanAlpina Sicav	
Alpina V	
Preise vom 1. Juli 2003	
Kategorie A (thesaurierend)	
Ausgabepreis:	€ 43.20
Rücknahmepreis:	€ 42.27
Kategorie B (ausschüttend)	
Ausgabepreis:	€ 41.40
Rücknahmepreis:	€ 40.56
Zahlstelle in Liechtenstein: Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz	